Ausgezeichnet.

Die Preise der FH Münster

2017

FH MÜNSTER
University of Applied Sciences

Ausgezeichnet.

Die Preise der FH Münster

2017

GRUSSWORT DER PRÄSIDENTIN

Prof. Dr. Ute von Lojewski

Präsidentin
der FH Münster

LIEBE PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER,

herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Auszeichnung! Heute gilt es, verschiedene Ehrungen vorzunehmen:

Mit dem Hochschulpreis prämieren wir jedes Jahr die herausragenden Abschlussarbeiten eines Jahrgangs. Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, gehören damit zu den Besten unserer Hochschule. Dazu gratuliere ich Ihnen; gleichzeitig möchte ich Ihnen aber auch danken! Denn Sie geben unserer gemeinsamen Arbeit ein Gesicht – Sie sind unsere Botschafter. Sie helfen, die Leistung unserer Hochschule für die Gesellschaft sichtbar zu machen. Durch Ihre Abschlussarbeiten zeigen Sie den direkten Nutzen unseres und Ihres Engagements: Unternehmen profitieren von Ihren Ideen zur Optimierung von Turbomaschinen, Stahlrädern oder neuen Leuchtstoffen. Eine Photovoltaikanlage in Bolivien verhilft Kindern zu besseren Bildungschancen. Ideen zur Stadtentwicklung geben Menschen aus extremen Problemvierteln in Johannesburg Hoffnung. Neue Konzepte begegnen dem Fachkräftemangel in Handwerksbetrieben oder dem drohenden Pflegenotstand.

Aber Ihre Arbeiten sind nicht nur fachlich herausragend; sie machen auch deutlich, wie vielfältig und lebendig unsere Hochschule ist. Wir wollen keine anonyme Denkfabrik sein. Wir glauben, dass Forschung und Lehre lebendig und erfahrbar sein müssen. Sie sind der sichtbare Beweis dafür, dass wir mit diesem Anspruch den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Dies gilt auch für die Leistungen der anderen Preisträgerinnen und Preisträger, denn es gibt in unserer Hochschule noch weitere Leistungsträger zu ehren: Wie jedes Jahr wird der DAAD-Preis verliehen, und bereits zum zweiten Mal vergibt die Hochschule einen Sonderpreis zum Thema Gesundheit – dem Jahresmotto der letzten zwei Jahre. Geehrt werden zudem unsere Promovierten sowie ein Kollege für seine kompetenzorientierte und innovative Lehre.

Liebe Preisträgerinnen, liebe Preisträger, nochmals an Sie alle meine besten Glückwünsche und ein Dankeschön für Ihr besonderes Engagement und Ihre großartige Leistung.

Die Preise und Preisträger der FH Münster:

↗ 9

DER HOCHSCHULPREIS

Fachbereich Architektur	10	Malte Wilms	11	Femke Leeflang
Fachbereich Bauingenieurwesen	12	Anna-Karina Averbeck	13	Jochen Heming
Fachbereich Chemieingenieurwesen	14	Philipp Alexander Georg	15	Max-Fabian Volhard
Fachbereich Design	16	Franziska Bausch, Laura Pier und Lisa Pawelzik	17	Maris Hartmanis
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik	18	Anna Elena Gillert	19	Christian Nienhaus
Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt	20	Natalia Claros Ruiz		
Fachbereich Gesundheit	22	Lea Dierkes und Lena Duesing	23	Eva-Maria Neuy
Fachbereich Maschinenbau	24	Mark Lensker	25	Jonas Rejek
Fachbereich Oecotrophologie · Facility Management	26	Rona Schmellenkamp	27	Ulrike Haß
Fachbereich Physikalische Technik			29	Katharina Voß
Fachbereich Sozialwesen	30	Daniel Manca	31	Laura Best
Fachbereich Wirtschaft	32	Carina Dirksen	33	Neele Petzold
Institut für Berufliche Lehrerbildung	34	Pia Robers	35	Vanessa Müller
Institut für Technische Betriebswirtschaft	36	Jeannine Ayazi	37	Ingo Pelke

DER BERNARD-RINCKLAKE-PREIS

↗ 39

Fachbereich Design	41	Franziska Bausch, Laura Pier und Lisa Pawelzik
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik	41	Christian Nienhaus

DER SONDERPREIS »GESUNDHEIT«

↗ 43

Fachbereich Design	45	Lisa Katharina Kirsch

DER DAAD-PREIS

↗ 47

Fachbereich Wirtschaft	49	Mihaela Simeonova

PROMOTIONEN

↗ 51

52 · 53

DER BOLOGNA-PREIS

↗ 55

Fachbereich Wirtschaft	57	Prof. Dr. Marcus Laumann

DER HOCHSCHULPREIS

Gerade einmal ein Prozent aller Absolventen eines Jahrganges erhält ihn: den Hochschulpreis.

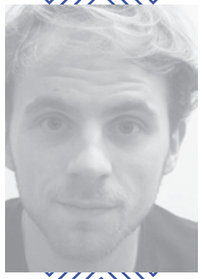
Jedes Jahr kürt das Präsidium gemeinsam mit der Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster e.V. (gdf) auf Vorschlag der Fachbereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen die besten Abschlussarbeiten.

Fachbereich

Architektur

Thema

STADT.SCHWELLE.RAUM



Betreuung

Prof. Dipl.-Ing.
Manuel Thesing

Prof. Dipl.-Ing.
Johannes Schilling

Malte Wilms

Bachelor

ALT UND NEU

AUSGEZEICHNET FÜR:

Die Arbeit Stadt.Schwelle.Raum verdeutlicht bereits im Titel die äußerst komplexe Betrachtung von Malte Wilms, der mit seiner räumlichen Untersuchung das Ziel verfolgt hat, neue Nutzungsmöglichkeiten für die Molkerei Fabrica Clesa in Madrid zu finden. Dabei bezieht er den Stadtbegriff im Allgemeinen und Konkreten bezüglich des architektonischen Wertes eines Gebäudes mit ein.

Durch seine Betrachtungen zum „Raum“ hinsichtlich Eigenschaften, Material, Wirkung sowie handwerklichem Umgang bis hin zu den Möglichkeiten der Instandsetzung und Restaurierung des Gebäudes stellt er überzeugend das Zusammenspiel zwischen Alt und Neu vor.

„Sein Entwurf vereint perfekt die nutzungstechnischen Anforderungen eines Akademiegebäudes sowie die Qualitäten des Raumerlebnisses, der Funktionalität und Ästhetik“, sagt Erstprüfer Prof. Manuel Thesing. Die Arbeit zeichne sich besonders durch eine sorgfältige Recherche des Stadtbegriffs aus und beinhalte Ergebnisse zu Untersuchungen von „Architekturen an der Schwelle“ sowie dem Wert und Umgang mit Denkmälern in der heutigen Zeit. Zudem seien die funktionierende Interpretation und deren Bezug zu einer zukunftsweisenden städtebaulichen Eingliederung beispielhaft.

„Die Bachelorarbeit ist exemplarisch für den hohen Standard seiner Leistungen“, so Thesing. Denn bereits während seines Studiums habe sich Malte Wilms aufgrund seines Talents und Engagements besonders hervorgehoben und durch ein Praktikum bei David Chipperfield Architects in Berlin einen erweiterten Überblick über die heutige Architekturentwicklung verschafft.

Fachbereich

Architektur

Thema

Johannesburg – Reaktivierung
der Stadt der Extreme

Betreuung

Prof. Dipl.-Ing.
Joachim Schultz-Granberg

Prof. Dipl.-Ing.
Johannes Schilling

Femke Leeflang

Master

STADT DER EXTREME

AUSGEZEICHNET FÜR:

Johannesburg ist geprägt durch unkontrolliertes Wachstum, Zersiedelung, gesellschaftliche Segregation, Kriminalität, Verfall der Zentren, fehlende Infrastruktur und Versagen der politischen Institutionen. Aber es gibt auch Hoffnung und Schönheit, welche sich beispielsweise in vielfältigen sozialen Initiativen, Kulturprojekten, ökonomischen Netzwerken oder Stadtentwicklungsprojekten zeigen.

Femke Leeflang nimmt die Betrachter ihrer umfangreich recherchierten Arbeit mit auf eine Reise durch eine ungewohnte urbane Welt mit Widersprüchen, Akteuren und Phänomenen.

Vor allen Dingen aber sucht die Absolventin auf äußerst intelligente, ganzheitliche und fundierte Weise nach Potenzialen für positive Entwicklungen. Anhand der Viertel Newtown, Braamfontein und insbesondere Maboneng erarbeitete sie Analysen zu Bevölkerungsstruktur, öffentlichen Räumen, Identität und Ökonomie. Auf dieser Grundlage stellt sie detaillierte Strategien zur Lösung der Probleme vor. Diese beinhalten fundierte und konkrete Vorschläge zur Aktivierung aller Bereiche des privaten, ökonomischen und öffentlichen Lebens in den untersuchten Stadtquartieren.

„Mit dieser faszinierenden und optimistischen Arbeit zeigt Femke Leeflang, dass Architektur und Städtebau weit über die Fragestellungen von Funktion und Gestaltung hinausgehen müssen, um etwas Positives für die Gesellschaft zu bewirken“, sagt Erstprüfer Prof. Joachim Schultz-Granberg. Das Projekt stehe beispielhaft für eine kompetente und empathische Herangehensweise an die zahlreichen urbanen Probleme, die es weltweit gibt.

Fachbereich

Bauingenieurwesen

Thema

Risikomanagement bei Bauträgerprojekten – Anwendung anhand des Projektes Wibbelt-Carrée Oelde

Betreuung

Prof. Dr.-Ing. Daniela Paffrath

Johannes Koslow

Anna-Karina Averbeck

Bachelor

WAS KANN SCHIEFGEHEN?

AUSGEZEICHNET FÜR:

Das Bauträgergeschäft ist ein komplexes und risikoreiches Geschäft. Denn dem Bauträger obliegt die gesamte Koordination – von der Markteinschätzung über die Planung und Durchführung bis hin zum Vertrieb. Schon in der vorvertraglichen Phase ist es zum Schutz des Unternehmens wichtig, eine Risikobeurteilung vorzunehmen. Anna-Karina Averbeck hat in ihrer Arbeit ein neues, speziell auf das Bauträgergeschäft zugeschnittenes Risikotool entwickelt. Dieses Risikotool entstand in Kooperation mit einem mittelständischen Bauunternehmen. Dort dient es in Zukunft zur Risikobeurteilung von Bauträgerprojekten und leistet somit einen großen Beitrag zum Schutz und Erfolg des Unternehmens.

In ihrer Arbeit erfasste Averbeck zunächst die einflussnehmenden Risiken in Bauträgerprojekten und widmete sich dann der Risikobeurteilung und -bewältigung. Dafür stellte sie ein praxisnahes Risikotool zusammen, welches die weiteren Phasen der Risikobeurteilung mit Risikoanalyse und -bewertung sowie Aspekten der Risikobewältigung umfasst. Und anschließend wendete sie das Risikotool auf ein aktuelles Projekt des kooperierenden Bauunternehmens an.

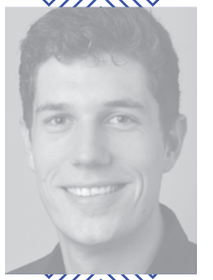
„Die Absolventin hat die außergewöhnlich anspruchsvolle Aufgabenstellung umfassend gelöst und wissenschaftlich fundiert dargestellt“, sagt Erstprüferin Prof. Dr. Daniela Paffrath. Durch große Eigeninitiative habe sie die Zielsetzung erreicht und durch weiterführende Betrachtungen sogar übertroffen. Damit liege die Ausarbeitung deutlich über den üblichen Anforderungen einer Bachelorarbeit.

Fachbereich

Bauingenieurwesen

Thema

Arbeitgebermarke (Employer Branding) in Handwerksbetrieben der Baubranche



Betreuung

Prof. Dr.-Ing. Henriette Strotmann

Dr. Frank Kühn-Gerhard

Jochen Heming

Master

FACHKRÄFTE GESUCHT!

AUSGEZEICHNET FÜR:

Die Probleme des Fach- und Führungskräftemangels stellen Unternehmen der Baubranche vor neue Herausforderungen. Für viele Betriebe wird es zunehmend schwerer, gute Mitarbeiter zu finden und langfristig zu halten. Große Unternehmen sind sich dieser Problematik bereits meist bewusst und stellen Ressourcen zur Ausbildung einer Arbeitgebermarke bereit, um ihre Attraktivität für Bewerber zu verbessern. Kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlen hierzu jedoch oft die personellen und finanziellen Kapazitäten. Darüber hinaus haben diese Betriebe die Bedeutung einer Arbeitgebermarke häufig noch nicht wahrgenommen oder kennen keine Maßnahmen, um eine solche zu entwickeln.

In seiner Arbeit hat Jochen Heming praxistaugliche Ideen für kleine und mittelständische Unternehmen der Baubranche entwickelt, die zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität dienen und nur geringe Kosten verursachen. Diese Maßnahmen sind geeignet, die Unternehmer zu motivieren, mehr in die Arbeitgeberattraktivität und die Ausbildung einer Arbeitgebermarke zu investieren.

„Aufgrund der geringen Bekanntheit und Akzeptanz des Themas in kleinen und mittelständischen Unternehmen der Baubranche war die Aufgabenstellung der vorliegenden Arbeit sehr komplex und schwierig“, betont Erstprüferin Prof. Dr. Henriette Strotmann. Trotzdem sei es Jochen Heming gelungen, diese äußerst anspruchsvolle Aufgabe durch ein hohes Maß an Eigeninitiative eindrucksvoll zu lösen.

Fachbereich

Chemieingenieurwesen

Thema

Extraktion und Einsatz eines Flammschutzmittels aus nachwachsenden Rohstoffen

Betreuung

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Schupp

Dr. Günter Kirstein

Philipp Alexander Georg

Bachelor

NACHHALTIGE ALTERNATIVE

AUSGEZEICHNET FÜR:

Von den heute verwendeten Flammschutzmitteln gelten viele als gesundheitsschädlich und ökologisch bedenklich. Sie finden sich in vielerlei Materialien wieder, die sich ohne solche Mittel rasch entzünden lassen und dann die geforderten Brandschutznormen nicht erfüllen könnten. Insbesondere unter den Baustoffen sind viele Kunststoffe, die mit Brandhemmern ausgerüstet sind. Gelegentlich werden mineralische Flammschutzmittel eingesetzt, doch viele Produkte benötigen den Einsatz von erdölbasierten Flammschutzmitteln.

Philipp Alexander Georg suchte nach einer nachhaltigen Alternative und fand diese auch. Phytinsäure ist ein Nebenprodukt der Futtermittelherstellung und wird mangels anderer Verwendungsmöglichkeiten wegen des hohen Phosphatgehaltes Düngemitteln beigemischt. Genau dieser hohe Phosphatgehalt lässt Phytinsäure als ein geeignetes Produkt für Flammschutzanwendungen erscheinen. Allerdings ist sie in Kunststoffen nicht direkt einsetzbar. Einer Anregung von Dr. Günter Kirstein folgend, gelang es dem Absolventen in wenigen Syntheseschritten, die Phytinsäure in ihr Ammoniumsalz umzuwandeln, welches sich in Coatings einsetzen lässt, die so die Anforderungen der Brandschutzklasse B2 für Bauprodukte erfüllen.

Damit ist es erstmals gelungen, organische Phosphorsäureester aus nachwachsenden Rohstoffen als Flammschutzmittel in einem Coating zu ermöglichen. „Durch die Verwendung eines Nebenproduktes der Futtermittelherstellung vermeidet dieses Flammschutzmittel zum einen den Konflikt ‚Tank oder Teller' und ist zum anderen auch ökonomisch interessant", sagt Prof. Dr. Thomas Schupp, der die Arbeit als Erstprüfer betreute.

Fachbereich

Chemieingenieurwesen

Thema

Rot emittierende Leuchtstoffe durch die Beschichtung von Nesosilikat-Partikeln

Betreuung

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Jüstel

Florian Baur

Max-Fabian Volhard

Master

NEUER LEUCHTSTOFF

AUSGEZEICHNET FÜR:

Die LED (lichtemittierende Diode) hat beste Chancen, das Leuchtmittel der Zukunft zu werden. Die winzigen Dioden sind umweltfreundlich, da sie keine schädlichen Stoffe beinhalten, wenig Energie verbrauchen und eine hohe Lebensdauer besitzen. Allerdings verbreiten sie meist ein eher kaltweißes Licht, das sich zwar gut für Arbeitsräume eignet, in Wohnräumen aber als unangenehm empfunden wird. Dort sind eher warme, dem Kerzenlicht ähnliche Lichtfarben gewünscht. Vor allem rote Leuchtstoffe helfen, eine warmweiße Lichtfarbe zu erzielen. Mit der Entwicklung neuartiger, innovativer roter Leuchtstoffe für LED-Anwendungen, die durch die Beschichtung von Nesosilikat-Partikeln gewonnen werden, hat sich Max-Fabian Volhard in seiner Masterarbeit beschäftigt.

Aktuell verwendete rote Leuchtstoffe zählen zu den sogenannten Breitbandemittern, die einen großen Wellenlängenbereich des roten Lichtes abdecken, jedoch zu einem geringeren Helligkeitsempfinden führen. Eine mögliche Lösung ließe sich durch sogenannte Linienemitter schaffen, wenn diese nicht auch entscheidende Nachteile aufweisen würden, was sie für LED-Anwendungen ausschließt.

Um einen neuen Typ von Leuchtstoffpartikeln zu etablieren, hat Volhard auf chemische Beschichtungsverfahren zurückgegriffen und das Ziel, die aktuellen roten Breitbandemitter durch effizientere Linienemitter zu ersetzen, verfolgt. „Insgesamt liegt hier eine Masterarbeit vor, die allerhöchsten Ansprüchen genügt und sich auf einem außergewöhnlich hohen wissenschaftlichem Niveau befindet", sagt Erstprüfer Prof. Dr. Thomas Jüstel.

Fachbereich

Design

Thema

Asche – Geld allein macht nicht unglücklich

Betreuung

Prof. Dipl.-Des. Rüdiger Quass von Deyen

Elisabeth Schwarz

Franziska Bausch, Laura Pier und Lisa Pawelzik

Bachelor

„ASCHE“ – DAS MAGAZIN

AUSGEZEICHNET FÜR:

In Deutschland sind zahlreiche Wirtschaftszeitschriften erhältlich. Auf den ersten Blick erscheint ein weiteres Magazin zum Thema Geld, welches Franziska Bausch, Laura Pier und Lisa Pawelzik gemeinsam in ihrer Bachelorarbeit entwickelt haben, als nicht sehr originell.

Jedoch unterscheidet sich „Asche“ grundlegend von anderen Magazinen: Es richtet sich an junge Menschen im Alter von 18 bis 30, die nur über ein Grundwissen zum Thema Geldwirtschaft verfügen. Und es reagiert auf die speziellen Lesegewohnheiten und -bedürfnisse dieser Zielgruppe: crossmedial mit einem Tablet-Magazin, einer Webseite und Videos, die als Teaser und Werbung für das Magazin angelegt sind. Zusätzlich können gekennzeichnete Seiten mithilfe einer kostenlosen App gescannt werden. Auf dem Smartphone oder dem Tablet erscheinen dann Zusatzinhalte in Form von weiterführenden Informationen, Artikeln oder Videos.

Mit einer Sprache, die nah an den jungen Lesern ist, gelingt es den Absolventinnen, abstrakte Themen wie die Digitalwährung Bitcoin, Gelddruck oder die Staats- und Privatverschuldung anschaulich und lebensweltnah zu vermitteln.

„Insgesamt ist das Magazin in allen konzeptionellen und gestalterischen Einzelelementen hochintelligent durchdacht, inhaltlich herausragend und deutlich überdurchschnittlich gestaltet“, erklärt Erstprüfer Prof. Rüdiger Quass von Deyen. Die Arbeit sei bereits in Fachmedien veröffentlicht und der Chefredaktion der „Wirtschaftswoche“ präsentiert worden. Aktuell werde das Konzept in der Handelsblatt-Gruppe hinsichtlich der Umsetzung und Veröffentlichung diskutiert.

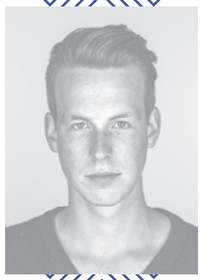
Bernard-Rincklake-Preis

Fachbereich

Design

Thema

Zeitform



Betreuung

Prof. Dipl.-Des. Steffen Schulz

Prof. Dipl.-Des. Rüdiger Quass von Deyen

Maris Hartmanis

Master

LANGLEBIGES DESIGN

AUSGEZEICHNET FÜR:

Was nicht mehr funktioniert, wird oft ausgetauscht statt repariert. Ist das Produkt veraltet oder entspricht es nicht mehr dem aktuellen Trend, wird es beiseitegelegt oder weggeworfen, um sich sogleich Ersatz zu besorgen. Das Herz hängt nicht an den Dingen – sie sind austauschbar und entbehrlich. In seiner Masterarbeit „Zeitform“ beleuchtet und analysiert Maris Hartmanis, wie durch ein partizipatives Produktverständnis eine stärkere Bindung zu Produkten erreicht und damit deren Langlebigkeit nachhaltig verbessert werden kann.

Emotional langlebiges Design stärkt die Mensch-Objekt-Beziehung, was den Konsum und die daraus resultierende Verschwendung von Ressourcen senkt. Die Gestaltung von Produkten, die dem Nutzer unterschiedliche Gebrauchskontexte ermöglichen, stärkt die Selbstverwirklichung des Konsumenten. Dieses partizipative Produktverständnis ermöglicht über die emotionalen Ebenen eine zunehmende Mensch-Objekt-Interaktion, was letztendlich zu einer längeren Gebrauchsdauer führt.

„Die Arbeit dient der Reflexion des Umgangs mit den Dingen, die uns umgeben, und soll letztendlich zum Nachdenken über einen bewussteren Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen dienen“, sagt Prof. Steffen Schulz. Dabei kritisiere der Absolvent nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern zeige Lösungsansätze auf. Zudem erläutere er anhand der Konzeption der Produktlinie „Zeitform“, mit welchen konkreten Mitteln dieser erhöhte Nutzerbezug erreicht werden kann. Die Masterarbeit stelle eine überzeugend recherchierte und reflektierte Arbeit mit sehr hoher gesellschaftlicher Relevanz dar.

Fachbereich

Elektrotechnik und Informatik

Thema

Entwicklung eines Codegenerators zur Optimierung der Softwareerstellung im TIA Portal

Betreuung

Prof. Dr. rer. nat. Nikolaus Wulff

Matthias Heinrich

Anna Elena Gillert

Bachelor

PROGRAMMIEREN MIT GERTI

AUSGEZEICHNET FÜR:

Ein Codegenerator ist ein Computerprogramm für die Softwareentwicklung. Anna Elena Gillert hat einen konfigurierbaren Codegenerator zur Erstellung von Software für das neue TIA Portal entwickelt. Damit sollen auch Laien, die über wenige Informatikkenntnisse verfügen, intuitiv die Umstellung auf das neue Portal zur Steuerung industrieller Zentrifugen in der GEA Westfalia Separator GmbH realisieren können.

„Dafür hat die Absolventin gleich mehrere Aufgabenstellungen erfolgreich bearbeitet, die jede für sich alleine als Thema einer Bachelorarbeit gereicht hätte“, erklärt der Erstprüfer Prof. Dr. Nikolaus Wulff die besondere Leistung von Gillert. Sie habe sich in ihrer Arbeit in die Theorie der Codegenerierung und die für sie neue Programmiersprache C# sowie die Softwarebibliothek Windows Presentation Foundation eingearbeitet. Zudem hat Gillert die Anwendung GerTi (Generator for TIA) mit einer ansprechenden graphischen Benutzerführung implementiert. Sie entwickelte ein Microsoft Windows basiertes Programm, das aus Templates und Excel Konfigurationsdateien ohne größere Programmierkenntnisse Steuerungskomponenten einer Zentrifuge erstellt und konfiguriert. GerTi hat sie dann in den Produktivbetrieb des Unternehmens überführt, sodass die eingeführten Entwicklungsverfahren und -werkzeuge sowie die erstellte Software von der GEA erfolgreich eingesetzt werden können.

Bernard-Rincklake-Preis

Fachbereich

Elektrotechnik und Informatik

Thema

Implementierung eines Software Defined Radar Systems

Betreuung

Prof. Dr.-Ing. Dirk Fischer

Prof. Dr.-Ing. Christian Störte

Christian Nienhaus

Master

DIGITALES WETTERRADAR

AUSGEZEICHNET FÜR:

Erstmalig ist es gelungen, ein außerordentlich komplexes digitales Radarsystem auf einem FPGA (Field Programmable Gate Array) zu implementieren. Damit schafft Christian Nienhaus die Basis für ein vollständig digitales System. Seine Masterarbeit entstand innerhalb des Projektes „Digital Beamforming Weather Radar“ (DBWR) an der FH Münster, in dem es um die Erforschung einer neuen digitalen Generation von Wetterradaranlagen geht.

„Ein DBWR ist bisher nur auf Systemebene beschrieben worden, es gibt weltweit noch keine Anlagen, die vollständig digitalisiert arbeiten“, sagt Erstprüfer Prof. Dr. Dirk Fischer. Die Leistung von Nienhaus sei vor allem deshalb so herausragend, weil er einen handgeschriebenen Code entwickelt und nicht auf einen System-Generator zurückgegriffen habe. Damit habe er einen ganz wesentlichen Beitrag zur Entwicklung dieses DBWR geliefert, zudem ermögliche die Masterarbeit zukünftigen Entwicklern einen guten Einstieg in die weitere Forschung. Denn in einem Folgeprojekt könne der durch die Masterarbeit entstandene „Quantensprung“ genutzt werden. Im Vergleich zu herkömmlichen mechanischen Antennensystemen seien an einem DBWR vor allem die enorm hohen Aktualisierungsraten, die nahezu beliebige Signal- und Wellenformung in Frequenz, Amplitude, Phase und Polarisation ausgesprochen bedeutsam.

In einigen Jahren wird ein vollständig digitalisiertes Radarsystem sicher allen Wetterdiensten völlig neue Messmöglichkeiten zur Verfügung stellen.

Fachbereich

Energie · Gebäude · Umwelt

Thema

Planung einer Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung in einer ländlichen Schule in La Paz – Bolivien

Natalia Claros Ruiz

Bachelor

Betreuung

Prof. Dr.-Ing. Franz-Peter Schmickler

Tobias Ausländer

STROM FÜR GUTE BILDUNG

AUSGEZEICHNET FÜR:

Rund 50 Kinder besuchen die Schule Playa Vinto in der bolivianischen Gemeinde Calacoto in La Paz. Der Ort liegt in einem von vielen Gebieten ohne Stromversorgung. Für diese Schule in ihrem Heimatland hat Natalia Claros Ruiz eine Photovoltaikanlage geplant. Diese soll realisiert werden mithilfe eines Programms der Regierung, das durch eine bessere Stromversorgung den niedrigen Lebensstandard und die schlechten Bildungschancen bekämpft.

Das Solarpotenzial in Bolivien ist hoch. So entspricht beispielsweise der ungünstigste Tag in Bolivien bezüglich der Sonnenenergie dem besten Sonnentag in Münster. Deshalb ist diese Energieform dort ausgesprochen gut geeignet, dezentrale Inseln, wie sie kleine Dörfer auf dem Lande darstellen, mit Strom zu versorgen.

„Die Absolventin hat in ihrer Arbeit nicht nur die technologische Lösung entwickelt, sondern auch die Wirtschaftlichkeit dieser Anlage bewiesen“, erklärt Erstprüfer Prof. Dr. Franz-Peter Schmickler. Daran würden die große Bedeutung und Sinnhaftigkeit der Arbeit, eine Photovoltaikanlage für Schulen zu entwickeln und eine weitgehende Autarkie der Energieversorgung im ländlichen Raum sicherzustellen, deutlich. Zudem ließen sich die Ergebnisse der Arbeit auf andere Schulen, Gesundheitseinrichtungen und sogar Gemeinden übertragen. Sie könnten den Bau von Photovoltaikkraftwerken ermöglichen, die dann auch Strom in das elektrische Netz einspeisen. So könnte das Ziel, die Stromversorgung von Schulen auf dem Lande zu verbessern, um die Bildungschancen junger Menschen zukünftig zu erhöhen, erreicht werden.

Im Jahr 2016 wurden 20 Promotionen an der FH Münster abgeschlossen.

↗ Erfahren Sie mehr ab Seite 51.

Fachbereich

Gesundheit

Thema

Die Förderung der Lebensqualität bei Menschen im mittleren Lebensalter mit chronischen Schmerzen durch Fibromyalgie auf der Grundlage des Trajekt-Modells

Betreuung

Meike Schwermann

Prof. Dr. med. Joachim Gardemann

Lea Dierkes und Lena Duesing

Bachelor

MEHR LEBENSQUALITÄT

AUSGEZEICHNET FÜR:

Fibromyalgie zählt zu den chronischen Erkrankungen, deren typische Symptome starke, anhaltende Schmerzen in der Muskulatur und in den Sehnenansätzen im ganzen Körper sind. Chronische Schmerzen haben einen großen Einfluss auf komplexe psychosoziale Faktoren und beeinträchtigen somit die Lebensqualität der Betroffenen maßgeblich. Inwieweit sich die Lebensqualität mithilfe des Trajekt-Modells – eines speziellen Pflegemodells – verbessern lässt, untersuchten Lena Duesing und Lea Dierkes in ihrer Bachelorarbeit.

Dazu stellten sie zunächst sehr differenziert und leitlinienorientiert die theoretischen Grundlagen zu Lebensqualität, Chronizität des Fibromyalgiesyndroms (FMS) sowie dem Trajekt-Modell vor. Darauf aufbauend entwickelten sie mit Bezug zum Trajekt-Modell einen Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit chronischen Schmerzen bei FMS.

„Sie verbinden somit ein Detailproblem als Ausgangspunkt für eine grundsätzliche professionsorientierte Klärung und orientieren sich konsequent an dem Anspruch, die Lebensqualität der Betroffenen zu fördern“, beschreibt Erstbetreuerin Meike Schwermann die Bedeutung der Arbeit. „Durch die Bearbeitung der anspruchsvollen theoretischen Grundlagen sowie die sinnvolle Verknüpfung derselbigen zu einem konkreten Ansatz mit Bezug zu einem Pflegemodell stellen sie einen fachwissenschaftlich fundierten Nachweis ihres pflegeprofessionsorientierten Verständnisses dar.“ Insbesondere gelinge es ihnen, die Rolle und Verantwortung der Pflegenden im Bereich der Schmerztherapie herauszuarbeiten.

Fachbereich

Gesundheit

Thema

Entwicklung einer Fortbildung für Berufspädagogen zum Thema „Deutsch als Zweitsprache in der Pflegeausbildung begegnen“

Betreuung

Daniela Schlosser

Prof. Dr. phil. habil. Susanne Kreutzer

Eva-Maria Neuy

Master

BESSERE INTEGRATION

AUSGEZEICHNET FÜR:

Durch Flucht und Migration gelangen zunehmend Menschen aus verschiedenen Ländern nach Deutschland, die Deutsch als Zweitsprache erlernen müssen, um sich besser integrieren zu können. In ihrer Masterarbeit hat Eva-Maria Neuy eine konzeptionell erstellte Fortbildung für Berufspädagogen in der Pflegeausbildung entwickelt, um der Problematik „Deutsch als Zweitsprache“ besser begegnen zu können.

„Während in der allgemeinen beruflichen Bildung ‚Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache‘ bereits Einzug in die Hochschullandschaft genommen hat, ist dies in der pflegerischen beruflichen Bildung bisher nachrangig behandelt worden“, erklärt Erstprüferin Daniela Schlosser. Die Absolventin verstehe es, die Fortbildung nachvollziehbar, didaktisch und gesellschaftlich begründet, sicher darzustellen.

Dabei gelinge ihr die exemplarische Umsetzung in die Praxis gut. Sie gebe Lehrenden kreative Ideen für die pflegerische Ausbildung und den Umgang mit Migranten und deren fehlenden Deutschkenntnissen an die Hand. Die Masterthesis behandele, angesichts der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Lage mit einer großen Zahl Geflüchteter und deren Integration, ein hochgradig praxisrelevantes Thema.

Deshalb sei es gut möglich, dass diese Fortbildung in den kommenden Semestern als Wahlvertiefung für Studierende des Studiengangs „Berufspädagogik im Gesundheitswesen“ einfließt, so Schlosser. Zudem bestehe eine große Nachfrage von Pflegeschulen bezüglich der Vorstellung der Masterthesis oder deren Umsetzung.

Fachbereich

Maschinenbau

Thema

Bauteiloptimierung auf Basis der Kombination aus statistischer Versuchsplanung und FE-Simulation am Beispiel einer Stahlradschnittstelle

Betreuung

Prof. Dr. rer. nat. Eckhard Finke

Prof. Dr.-Ing. Hans-Arno Jantzen

Mark Lensker

Bachelor

EINHEITLICHE STAHLRÄDER

AUSGEZEICHNET FÜR:

Ein Stahlrad für Autos besteht aus einer Radscheibe und dem dazugehörigen Felgenring. Je nach Fahrzeugtyp unterscheiden sich die Bauteile jedoch leicht. Um die Maße des zusammengebauten Rades zu vereinheitlichen und damit die Fertigung zu optimieren, hat Mark Lensker einen Simulationsprozess für Stahlräder initiiert. Kurze Durchlaufzeiten sind für eine wirtschaftliche Produktion elementar. Deshalb beschreibt die Bachelorthesis den Weg, wie sich die Variantenvielfalt reduzieren lässt.

Um dieses Ziel zu erreichen, nutzte Lensker eine Kombination aus statistischer Versuchsplanung und Finite-Elemente-Simulation, die er auf die Baugruppe anwandte. Im Anschluss analysierte er die Ergebnisse und optimierte die Maße der Einzelteile dahin gehend, dass der Verbau eines Felgenrings mit unterschiedlichen Radscheibentypen möglich ist. Dabei sind die Radmaße bei allen Typen, unabhängig von der eingepressten Radscheibe, gleich. Zusätzlich bestimmte er Toleranzfelder für den Fertigungsprozess, um die Vorgaben der Radmaße, trotz einer Streuung der Einzelteilmaße, einzuhalten.

Diese Optimierungsschritte ermöglichen eine deutlich wirtschaftlichere Produktion von Stahlrädern, da das gefundene Optimum hilft, Bauteilvarianten einzusparen.

„Über das Ziel der Radoptimierung hinaus bietet die angewandte Methode das Potenzial, auf eine Vielzahl von Baugruppen übertragen zu werden“, erklärt Erstprüfer Prof. Dr. Eckhard Finke. Somit stelle die Bachelorthesis, die bei der Volkswagen AG in Wolfsburg angefertigt wurde, ein Pilotprojekt dar und könne das Vorgehen in den Ingenieurwissenschaften nachhaltig beeinflussen.

Fachbereich

Maschinenbau

Thema

Verlustbestimmung im Abströmfeld einer Schaufelkaskade mit passiver Einblasung

Betreuung

Prof. Dr.-Ing. habil. Stefan aus der Wiesche

Prof. Dr. Reinhard Willinger, TU Wien

Jonas Rejek

Master

TURBO IM WINDKANAL

AUSGEZEICHNET FÜR:

Turbomaschinen sind als Energiewandler von erheblicher Bedeutung in der modernen Industriekultur. Ihr Einsatzgebiet reicht von Dampf- und Gasturbinen in Kraftwerken über Flugzeugantriebe bis zum Turbolader im Auto. Der wichtigste Parameter der meisten Turbomaschinen ist vermutlich ihre Effizienz. In seiner Masterarbeit hat Jonas Rejek die Wirksamkeit der sogenannten „passiven Einblasung“ untersucht.

Zwischen den frei endenden Laufschaufeln und dem Gehäuse einer Turbomaschine ist eine gewisse Mindestspaltweite erforderlich. Allerdings entstehen genau durch diesen Spalt Verluste in Axialturbinen. Es entwickelt sich zwischen Saug- und Druckseite ein Leckagestrom, der an der Schaufel vorbeifließt und so nicht in nutzbare Energie umgewandelt wird. Die innerhalb des Spaltes und durch den Spaltwirbel hervorgerufenen Mischvorgänge führen ebenfalls zu Verlusten.

Die Verringerung der Radialspaltverluste ist daher ein Ziel bei der Entwicklung und Auslegung von axialen Dampf- und Gasturbinen. Zur Verminderung von Spaltverlusten haben Forscher an der TU Wien die Methode einer passiven Einblasung entwickelt. Deren Wirksamkeit wurde bislang nur für Gasturbinen nachgewiesen. Die Untersuchung für ein anderes Turbinenschaufelprofil stand bislang aus. „Diese Lücke schließt nun die vorgelegte Arbeit“, sagt Erstprüfer Prof. Dr. Stefan aus der Wiesche. Rejek habe die Wirksamkeit der passiven Einblasung für ein Turbinengitter experimentell bewiesen. Die Resultate hätten einen substanziellen Wert für die Forschung. Deshalb werden sie auch auf der wichtigsten internationalen Konferenz auf dem Gebiet der Turbomaschinen (ASME Turbo Expo) vorgestellt.

Fachbereich

Oecotrophologie · Facility Management

Thema

Aflatoxin contamination and food safety: a global issue

Betreuung

Prof. Dr. rer. nat. habil. Friedrich Titgemeyer

Prof. Dr. oec. troph. Guido Ritter

Rona Schmellenkamp

Bachelor

GEFAHR AUS DER NAHRUNG?

AUSGEZEICHNET FÜR:

Schätzungen zufolge nehmen weltweit rund 4,5 Milliarden Menschen regelmäßig zu hohe Dosen des Schimmelpilzgifts Aflatoxin über die Nahrung auf. Als Folge wird vermutet, dass diese Mykotoxine die Entstehung zahlreicher lebensbedrohlicher Krankheiten, die manchmal erst nach Jahrzehnten auftreten, begünstigen. Die Aufnahme größerer Mengen von Aflatoxinen kann sogar zum Tod führen.

In ihrer Bachelorarbeit hat Rona Schmellenkamp den aktuellen Stand der Wissenschaft und Praxis zur weltweiten Belastung durch Aflatoxine analysiert. Zunächst hat sie anhand von Publikationen die Faktoren dargestellt, die die Kontaminationen durch diese Giftstoffe begünstigen, um mögliche Maßnahmen und Strategien zur Reduktion von Mykotoxinrückständen zu diskutieren. Dazu gehören biologische Vorkehrungen, wie das Beimpfen von Mais mit konkurrierenden, nicht krankheitserregenden Mikroorganismen, sowie konsequente Überwachungsmaßnahmen der betroffenen Nahrungsmittel hinsichtlich Lagerung, Verarbeitung und Transport.

„Die Arbeit ist hervorragend strukturiert, die Ergebnisse sind in der richtigen logischen Abfolge präsentiert, interpretiert und diskutiert“, hebt Prof. Dr. Friedrich Titgemeyer hervor. Als Ergebnis der in englischer Sprache verfassten Arbeit erhielten Leser eine praxisorientierte Übersicht und Analyse von mehr als 50 wissenschaftlichen Publikationen. Durch die erbrachte Leistung beweise die Absolventin, dass sie komplexe Sachverhalte analysieren und daraus neue Erkenntnisse ableiten könne, was ein hohes Potenzial für ihre spätere berufliche Position erkennen lasse.

Fachbereich

Oecotrophologie · Facility Management

Thema

Bewertung funktioneller Parameter zur Identifikation der klinisch relevanten Wirksamkeit protein-/aminosäurereicher klinischer Ernährung in kritisch kranken, onkologischen und geriatrischen Patienten

Betreuung

Prof. Dr. oec. troph. Anja Markant

Susann Schwedja-Güttes

Ulrike Haß

Master

KLINISCHE ERNÄHRUNG

AUSGEZEICHNET FÜR:

Eine ausreichende Nährstoffversorgung sorgt für einen guten Ernährungszustand und ist Voraussetzung für den Ablauf aller lebenswichtigen Prozesse im Körper. Normalerweise liefert das tägliche Essen und Trinken alle notwendigen Nährstoffe. Treten im Verlauf einer schweren Krankheit oder im hohen Alter Probleme mit der Ernährung auf, die zu einer mangelhaften Versorgung führen, ist es wichtig, entstehende Nährstoffdefizite durch eine individuell an die aktuelle Situation angepasste Ernährungstherapie zu schließen. Denn eine Mangelernährung geht meist einher mit einem erhöhten Morbiditäts- und Mortalitätsrisiko, verlängerten Krankenhausaufenthalten, einer verminderten Lebensqualität der Patienten sowie erhöhten Kosten für das Gesundheitssystem. Aus diesem Grund muss eine Mangelernährung ernährungstherapeutisch behandelt werden.

In ihrer Masterarbeit hat Ulrike Haß analysiert, welche funktionellen Parameter zur Einschätzung einer klinisch relevanten Wirksamkeit einer protein- und aminosäurereichen Ernährungsintervention bei kritisch kranken, onkologischen und geriatrischen Patienten eingesetzt werden können.

„Die Ergebnisse der Arbeit liefern eine Grundlage, die für die Entwicklung von Studiendesigns mit ernährungsmedizinischen Fragestellungen zur körperlichen Funktionalität herangezogen werden kann“, sagt Erstprüferin Prof. Dr. Anja Markant. „Es werden klare Empfehlungen zur zielgruppenspezifischen Verwendung von funktionellen Parametern für Ernährungsstudien ausgesprochen.“ Daher ist in Kooperation mit der Fresenius Kabi Deutschland GmbH eine Publikation über die Ergebnisse dieser Arbeit in der Zeitschrift „Aktuelle Ernährungsmedizin“ geplant.

Im Jahr 2016 wurden 20 Promotionen an der FH Münster abgeschlossen. Zwei davon verzeichnete der Fachbereich Physikalische Technik.

↗ Erfahren Sie mehr ab Seite 51.

Fachbereich

Physikalische Technik

Thema

Genotoxische Effekte in der in-vitro Nanotoxikologie: Anwendung des Comet-Assays auf Fibroblasten nach Co-Kultur mit Alveolarmakrophagen

Katharina Voß

Master

Betreuung

Prof. Dr. rer.nat. Karin Mittmann

Prof. Dr. Martin Wiemann

TESTS MIT NANOTEILCHEN

AUSGEZEICHNET FÜR:

Nanopartikel – das sind Teilchen, die über tausendmal kleiner sind als der Durchmesser eines Menschenhaares. Inwieweit diese winzigen Teilchen unbedenklich hinsichtlich einer möglichen Schädigung oder Veränderung des Erbguts in der Zelle sind, hat Katharina Voß in ihrer Masterarbeit im Institute for Lung Health in Münster untersucht. Die Aufgabe bestand darin, den sogenannten „alkalischen Comet-Assay“ auf Zellen eines Co-Kulturmodells anzuwenden, um erbgutverändernde Defekte detektieren zu können, die möglicherweise durch Nanopartikel ausgelöst werden. Solche Testverfahren sind komplex und fehleranfällig. Daher fehlen sie noch immer im Spektrum der regulatorisch anwendbaren In-vitro-Verfahren, obwohl sie seit Jahren – auch bedingt durch die europäische REACH-Verordnung (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) – zur Vermeidung von Tierversuchen eingefordert werden.

„Erstmals konnte Katharina Voß zeigen, dass die DNA der Makrophagen, nicht jedoch die der getesteten Fibroblasten während des oxidativen Bursts geschädigt wird“, sagt Erstprüferin Prof. Dr. Karin Mittmann. Hierfür habe die Absolventin ausgesprochen zeitintensive mikroskopische Analysen von Einzelzellen nach Nanopartikelbehandlung vorgenommen und diese statistisch sehr gut mit unterschiedlichen Verfahren ausgewertet. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Masterarbeit hat sie bereits auf der 7. NRW Nanokonferenz in einer Posterausstellung präsentiert.

Fachbereich

Sozialwesen

Thema

Partizipation in der Sozialpsychiatrie

Die Bedeutung von Mitbestimmung aus Sicht der Adressaten

Betreuung

Prof. Dr. phil. Irma Jansen

Christin Goetze

Daniel Manca

Bachelor

MEHR MITSPRACHE

AUSGEZEICHNET FÜR:

Dass die Diagnose einer psychischen Erkrankung häufig immer noch mit der Auffassung korreliert, die Betroffenen könnten keine selbstbestimmten Entscheidungen mehr treffen, bildet den Ausgangspunkt der Arbeit von Daniel Manca. Er rückt die Sichtweisen, Wahrnehmungen und Bedeutungszuschreibungen der Betroffenen selbst ins Zentrum seiner Untersuchung zur „Partizipation in der Sozialpsychiatrie“.

Vor diesem Hintergrund befragte Manca psychisch erkrankte Bewohner einer Außenwohngruppe, wie sie ihren Einfluss zum Beispiel auf die Raum- und Zeitgestaltung, die Aufklärung über Medikamente oder ihre Mitsprache bei psychopharmakologischer Behandlung im sozialpsychiatrischen Alltag bewerten. Die Untersuchungsergebnisse verdeutlichen, dass die Bewohner ihren Möglichkeiten zur Mitbestimmung grundsätzlich eine sehr hohe subjektive Bedeutung geben. Als besonders signifikant arbeitet Manca allerdings heraus, dass die Betroffenen die Relevanz ihrer Einflussnahme auf die Gestaltung ihres persönlichen Sozialraums wesentlich höher bewerten als die Möglichkeiten einer Einflussnahme über vorgegebene Partizipationsinstrumente wie Hausversammlungen oder gewählte Gremien.

„Auf der Basis einer selbstreflexiven fachlichen Haltung gelingt es dem Absolventen, mit seinen Untersuchungsergebnissen die Perspektive der Adressaten herauszustellen und den legitimatorischen Charakter von bestehenden Partizipationsinstrumenten in der Sozialpsychiatrie kritisch zu hinterfragen“, beschreibt Prof. Dr. Irma Jansen die entscheidenden Aussagen der Bachelorthesis.

Fachbereich

Sozialwesen

Thema

Die Interaktion von Client Reasoning und Professional Reasoning in ergotherapeutischen Beratungssituationen – eine videobasierte qualitative Studie

Betreuung

Prof. Dr. jur. Dirk Waschull

Prof. Dr. phil. Stephan Barth

Laura Best

Master

BERATUNG MIT KOPFKAMERA

AUSGEZEICHNET FÜR:

Trotz steigender Bedeutung der Klientenzentrierung in der Beratung stellt die Betrachtung der Klientenperspektive ein bislang wenig erforschtes Gebiet dar. Deshalb widmet sich Laura Best in ihrer Arbeit der Erforschung von Denk- und Entscheidungsprozessen der Klienten und Berater in der ergotherapeutischen Beratung. Sie stellt darin besonders die Bedeutung der Interaktion von Denk- und Entscheidungsprozessen zwischen Klienten und Beratern sowie deren Einfluss auf die Interaktion innerhalb der Beratung heraus.

Für ihre Untersuchung hat sie eine außergewöhnliche Vorgehensweise gewählt. Denn Klienten und Berater filmen sich gegenseitig während der Beratungssitzung mittels Kopfkameras. Hierbei wird die Beratungssituation aus dem Blickwinkel beider Beteiligten aufgezeichnet. Auf Basis dieser Aufnahmen können anschließend Denk- und Entscheidungsprozesse hinterfragt und reflektiert werden. Dieses Vorgehen ist zwar aufwendig, ermöglicht den Interviewten aber die unmittelbare Perspektivübernahme aus der Beratungssitzung, wodurch Gefühle und Denkprozesse reaktiviert und für die Interviews nutzbar gemacht werden.

„Somit wird erstmalig der Fokus auf die Interaktion von Reasoning-Prozessen in der Beratung gelegt, was neue Erkenntnisse in einem kaum erforschten Gebiet ermöglicht“, sagt Prof. Dr. Dirk Waschull. Als Besonderheit sei hervorzuheben, dass die Autorin eine interdisziplinäre Perspektive darstelle, indem sie sowohl medizinische, therapeutische als auch sozialpädagogische Sichtweisen erörtere, um im Folgenden den Forschungsstand anhand aktueller Studien aus unterschiedlichen Berufsdisziplinen darzustellen.

Fachbereich

Wirtschaft

Thema

Abgrenzung des Vollkonsolidierungskreises gem. IFRS 10 im Vergleich zu IAS 27 – eine empirische Untersuchung der Auswirkungen

Betreuung

Prof. Dr. rer. pol. Isabel von Keitz

Marc Hansmann M.A.

Carina Dirksen

Bachelor

PRAKTISCHE RELEVANZ

AUSGEZEICHNET FÜR:

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) sind Rechnungslegungsvorschriften für Unternehmen, die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden. Sie sollen losgelöst von nationalen Rechtsvorschriften die Aufstellung international vergleichbarer Jahres- und Konzernabschlüsse regeln.

In ihrer Arbeit analysierte und diskutierte Carina Dirksen eine sehr aktuelle Problem- und Fragestellung, die für alle IFRS-Anwender relevant ist. Dafür hat sie die entsprechenden neuen und alten Normen systematisch dargestellt, verglichen und zunächst theoretisch mögliche Auswirkungen der geänderten Normen argumentativ hergeleitet. In einer anschließenden empirischen Untersuchung hat sie dann die tatsächlichen Auswirkungen der geänderten Regeln zur Abgrenzung des Vollkonsolidierungskreises für ausgewählte deutsche sowie europäische börsennotierte Unternehmen erhoben und die Ergebnisse mittels deskriptiver Statistik analysiert.

„Carina Dirksen ist es in ihrer Arbeit gelungen, die Thematik sehr gut strukturiert, argumentativ nachvollziehbar und methodisch korrekt zu analysieren – was in der Art und Weise für eine Bachelorarbeit bemerkenswert ist“, sagt Erstbetreuerin Prof. Dr. Isabel von Keitz. Die normativen Änderungen zur Abgrenzung des Vollkonsolidierungskreises hätten praktische Relevanz für mehrere Tausend Unternehmen europaweit. Empirische Untersuchungen zur praktischen Umsetzung der geänderten Normen seien für diese Unternehmen hilfreich zur eigenen Bewertung des Umgangs mit den Normen und böten Hilfestellung für künftige Anwendungen.

Fachbereich

Wirtschaft

Thema

From social to sale: user acceptance of buy buttons on social networks in Germany

An empirical analysis

Betreuung

Prof. Dr. rer. nat. Bert Kiel

Prof. Dr. rer. pol. habil. Thomas Baaken

Neele Petzold

Master

KAUFRAUSCH IM NETZ

AUSGEZEICHNET FÜR:

Soziale Interaktion findet heute verstärkt über das Internet, insbesondere über soziale Netzwerke statt. Die Betreiber sozialer Netzwerke auf der gesamten Welt unternehmen einen unvorstellbaren Aufwand, um die Nutzer mit ihren Interessen, Sehnsüchten und Gedanken besser kennenzulernen. Zunehmend beginnen auch Unternehmen, soziale Netzwerkseiten und Transaktionsaktivitäten zu integrieren. Aber wird die Möglichkeit eines Kaufs im Umfeld von sozialen Medien durch Kunden wertgeschätzt? Und akzeptieren sie eine Verbindung von sozialer Kommunikation und wirtschaftlicher Transaktion? In ihrer Masterarbeit ging Neele Petzold diesen Fragen nach. Das Ziel ihrer Studie ist es, auf der Basis einer durch aktuelle, theoretische Einsichten erweiterten sozialen Verhaltenstheorie zu verstehen, wie „Buy Buttons“ eingesetzt werden können, um eine Nutzerakzeptanz zu gewährleisten.

„Mit dieser Arbeit hat die Absolventin ihre wissenschaftliche Befähigung in hervorragender Weise nachgewiesen“, sagt Erstprüfer Prof. Dr. Bert Kiel. Die Forschungsfrage habe die Absolventin in Anlehnung an existierende Forschung auf der Basis einer eigenständig identifizierten Forschungslücke entwickelt. Die Verwendung eines Strukturgleichungsmodells zur Lösung der Forschungsfrage sei in einer Masterarbeit eher unüblich, was an der hohen Komplexität dieser Methode und der Schwierigkeit in der Anwendung liege. Strukturgleichungsmodelle finde man am Fachbereich Wirtschaft sonst nur in Dissertationen.

Institut für

Berufliche Lehrerbildung

Thema

Analyse vertikaler Berufsprofile im Pflegesektor – Konsequenzen für die alltägliche Pflegepraxis

Betreuung

Prof. Dr. phil. Kordula Schneider

Heidi Kuckeland

Pia Robers

Bachelor

SUCHE NACH LÖSUNGEN

AUSGEZEICHNET FÜR:

Der soziodemographische Wandel in Deutschland stellt den Pflegesektor hinsichtlich des steigenden Personalmangels vor große Herausforderungen. In Zukunft wird ein sorgsamer Umgang mit den verfügbaren Personalressourcen der Pflegebranche notwendig. Derzeit vollzieht sich zudem ein Wandel der klassischen Pflegeberufe. Aufgrund des personellen Pflegenotstands im stationären und ambulanten Bereich werden geeignete Lösungsvarianten gesucht, die künftig diese Versorgungslücke schließen. Eine mögliche Lösung sieht Pia Robers in einem Qualifizierungsansatz von vertikalen Berufsprofilen im Pflegealltag. Dabei berücksichtigt ihr Konzept trotz Zuteilung von pflegerischen Aufgabenschwerpunkten die Bezugspflege im Kontext von assistierenden und professionellen Pflegehandlungen.

Eine besondere Herausforderung bei der Bearbeitung des Themas überwindet die Absolventin, indem es ihr gelingt, die komplexen, teilweise schwierigen Zusammenhänge sprachlich zu vereinfachen und gut zu strukturieren. „Die Arbeit besitzt einen hohen Stellenwert sowohl für das Pflegemanagement als auch für auszubildende Institutionen“, sagt Erstprüferin Prof. Dr. Kordula Schneider. Die Verfasserin habe eine herausragende und sehr umfangreiche sowie anspruchsvolle Arbeit zu einem wichtigen praxisrelevanten Thema geschrieben. Des Weiteren sei hervorzuheben, dass Pia Robers als wissenschaftliche Hilfskraft in dem Forschungsprojekt KraniCH (Entwicklung eines generalistischen Curriculums) mitwirkt.

Institut für

Berufliche Lehrerbildung

Thema

Implementierung von Kompetenzrastern für den individualisierten Unterricht – Entwicklung einer Checkliste

Betreuung

Prof. Dr. phil. Kordula Schneider

Heidi Kuckeland

Vanessa Müller

Master

NEUE LERNKULTUR

AUSGEZEICHNET FÜR:

In dem Implementierungsprozess von Kompetenzrastern für den individualisierten Unterricht ist neben der Konzeption des Rasters und der Beschaffung von Ressourcen auch die Etablierung einer neuen Lernkultur notwendig – einer Kultur, in der Lernende nach ihrem eigenen Programm arbeiten und ihren Lernprozess reflektieren. Der Prozess findet dabei nicht nur auf der unterrichtlichen Ebene statt, sondern tangiert auch andere Schulprozesse.

Diese Idee verfolgt Vanessa Müller in ihrer Masterarbeit und zeigt, wie mithilfe einer Checkliste Lehrende Kompetenzraster in ihrer Bildungseinrichtung einführen können.

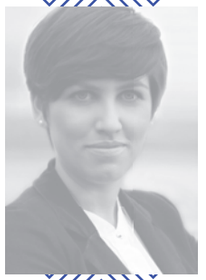
„Die Arbeit der Absolventin ist insgesamt für die Lehrerausbildung – hier vor allem für Studierende des beruflichen Lehramts und Referendare – von außerordentlicher Bedeutung und stellt somit einen hohen Nutzen für die unterrichtliche Praxis dar“, betont Erstprüferin Prof. Dr. Kordula Schneider. Der Autorin gelinge es ausgezeichnet, die Fülle und die Komplexität des Themas zu erfassen und komprimiert wiederzugeben. Daher sei die Arbeit sowohl im theoretischen Teil wie auch im konzeptionellen Teil sehr gut dargelegt und aufeinander abgestimmt. Die Erkenntnisse der Arbeit könnten für Berufskollegs sowohl auf der konzeptionellen Ebene als auch auf der Teamebene genutzt werden. Mit dieser Masterarbeit stelle die Absolventin zudem ihr enormes Engagement und ihren großen Fleiß unter Beweis.

Institut für

Technische Betriebswirtschaft

Thema

Verbesserung der Leistungsmotivation durch Gamification – Möglichkeiten und Grenzen, dargestellt am Beispiel der Schalenmontage des Airbus A350



Betreuung

Prof. Dr. rer. pol. Ralf Ziegenbein

Dr. Jochen Korn

Jeannine Ayazi

Bachelor

GAMIFICATION

AUSGEZEICHNET FÜR:

Die hohe Auslastung der Fluggesellschaften und die stetige Globalisierung führen zu einer verstärkten Nachfrage nach neuen Flugzeugen. Um dieser Nachfrage, aber auch dem Wettbewerbsdruck gerecht zu werden, benötigen Airbus und seine Zulieferer motivierte Fachkräfte, stabile Prozesse und die Umsetzung von hohen Qualitätsstandards in der Fertigung. In ihrer Bachelorarbeit hat Jeannine Ayazi am Beispiel der Schalenmontage des Airbus A350 untersucht, inwieweit es möglich ist, durch Gamification die Motivation und die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter zu verbessern sowie Fertigungsprozesse transparenter zu gestalten.

Unter Gamification wird die Einbindung spielerischer Mechanismen in einen spielfremden Kontext verstanden. Zu den Elementen von Gamification gehören unter anderem Feedback, Highscores und Abzeichen, welche im Gamificationansatz über ein individuell gestaltetes User Interface dem Anwender dargestellt werden. Der spielfremde Kontext beinhaltet in diesem Fall die Schalenmontage des Airbus A350.

„Die Ergebnisse der Arbeit haben eine hohe praktische Relevanz, allerdings zunächst primär für das betrachtete Unternehmen“, erklärt Erstprüfer Prof. Dr. Ralf Ziegenbein. Viel wichtiger sei aber die Relevanz für die weitere Forschung zu „Anreizmechanismen in der Produktion“. Die Absolventin habe Belege dafür geliefert, dass Gamification nicht ein weiteres Business-Buzzword sei, sondern viel Potenzial dahinterstecke. „Diese Erkenntnisse sollten eine gute Basis für weitere Forschungsarbeiten darstellen.“

Institut für

Technische Betriebswirtschaft

Thema

Versuchsaufbau der Zukunft – Strategischer Ausbau der Karosseriefertigung von Prototypen bei der Volkswagen Osnabrück GmbH

Betreuung

Prof. Dr. rer. pol. Dirk Dresselhaus

Dr. Andreas Stein

Ingo Pelke

Master

KAROSSERIE DER ZUKUNFT

AUSGEZEICHNET FÜR:

Der Automobilbau steht immer stärker im gesellschaftlichen Fokus. Besonders die Forderung nach einer Reduktion der CO_2-Emissionen, die optimale Nutzung der zugeführten Kraftstoffe und die Elektromobilität haben dazu geführt, dass eine optimierte Fahrzeugstruktur zur Gewichtsreduzierung wichtiger denn je geworden ist.

Die Markteinführung neuartiger Werkstoffe und Materialgüter hat bewirkt, dass der automobile Leichtbau in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Um das Potenzial der im Zuge des Leichtbaus eingesetzten neuen Leichtbauwerkstoffe optimal nutzen zu können, bedarf es neuer Technologien in der Verbindungstechnik.

Das Ziel der Masterarbeit von Ingo Pelke lag deshalb darin, die aktuell und in naher Zukunft vorherrschenden Trends für den automobilen Leichtbau zu ermitteln. Dazu gibt der Absolvent zunächst einen Überblick über die im Volkswagen Konzern eingesetzten Leichtbaumaterialien und die zur Verbindung der Materialien benötigten Fügetechnologien. Damit die Volkswagen Osnabrück GmbH auch in Zukunft in der Lage ist, die an den Aufbau von Prototypen gestellten Anforderungen zu erfüllen, ging Pelke vor allem der Frage nach, unter welchen Bedingungen und mithilfe welcher Technologien eine langfristige Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet werden kann.

„Die Ergebnisse sind komplett in den neuen Versuchsaufbau eingeflossen“, beschreibt Erstprüfer Prof. Dr. Dirk Dresselhaus die hohe Praxisrelevanz der Arbeit. Das heiße unter anderem, dass die Volkswagen Gruppe am Standort Osnabrück mehrere Millionen Euro in den neuen Versuchsaufbau investiert habe.

DER BERNARD-RINCKLAKE-PREIS

Die Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster e.V. (gdf) würdigt die Spitzenleistungen eines Absolventenjahrgangs mit dem Bernard-Rincklake-Preis. Rincklake war 1878 Mitbegründer der ältesten Vorgänger-einrichtung der FH Münster.

Hermann Eiling

Vorsitzender
des Vorstandes der gdf

ERFOLG BRAUCHT STARKE PARTNER

Die Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster e. V. (gdf) unterstützt die FH Münster seit 1977 in Forschung und Lehre. Seit September 2010 fördert dieses Anliegen auch die aus der gdf gegründete Stiftung.

Über alle Fachbereiche hinweg hat die Fördergesellschaft bis 2013 mehr als 640.000 Euro bereitgestellt und dabei ganz bewusst ein breites Förderspektrum unterstützt:

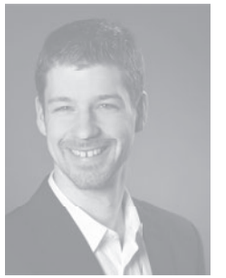
- die praxisbezogene Lehre,
- die anwendungsorientierte Forschung,
- deren Umsetzung in die berufliche Praxis,
- die personelle und sachliche Ausstattung
- sowie internationale Kooperationen der Hochschule.

Seit 2014 unterstützen die gdf und die aus ihr gegründete Stiftung die Hochschule insbesondere durch die Übernahme von Deutschlandstipendien. So konnten insgesamt 20 Stipendiaten durch die gdf und ihre Stiftung mit jeweils 1.800 Euro finanziell unterstützt werden.

Auch künftig werden die gdf und die gdf-Stiftung alles daran setzen, die gewachsenen Beziehungen zwischen der Hochschule, ihren Mitgliedern und der gdf weiterzuentwickeln. Dabei ist uns in besonderer Weise bewusst, dass eine Hochschule erst durch ihre Studierenden lebendig wird. Unser Anliegen war von Beginn an, außergewöhnliche Leistungen der Absolventinnen und Absolventen zu honorieren. Gemeinsam mit der Hochschulleitung vergeben wir daher seit vielen Jahren den Hochschulpreis für die besten Abschlussarbeiten eines Jahres.

Laura Pier, Franziska Bausch und Lisa Pawelzik

↗ Seite 16



Christian Nienhaus

↗ Seite 19

Mit dem Bernard-Rincklake-Preis prämieren wir darüber hinaus innerhalb dieser Gruppe eine Bachelor- und Masterarbeit als die Spitzenleistungen des Jahrgangs. Die beiden mit jeweils 1.500 Euro dotierten Preise erhalten:

Franziska Bausch, Laura Pier und Lisa Pawelzik, Fachbereich Design,

für ihre gemeinsame Bachelorarbeit „Asche – Geld allein macht nicht unglücklich“.

Christian Nienhaus, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik,

für seine Masterarbeit „Implementierung eines Software Defined Radar Systems“.

Herzlichen Glückwunsch!

Hermann Eiling
Vorsitzender des Vorstandes der gdf

DER SONDERPREIS „GESUNDHEIT“

Mit dem Sonderpreis prämiert das Präsidium eine Abschlussarbeit zu einem herausragenden Thema, das uns im vergangenen Jahr geprägt hat. 2016 war das die „Gesundheit“ als gesellschaftliche Herausforderung. Die Auszeichnung ist mit 500 Euro dotiert.

Jedes Jahr stellt die Hochschule unter ein besonderes Motto. 2016 war dies die „Gesundheit“ – eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, die auch wir sehr ernst nehmen: Studierenden und Beschäftigten stehen deshalb Angebote zur Gesundheitsvorsorge offen, und die Hochschule unterstützt sowohl Studierende als auch Beschäftigte mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Das Thema spiegelt sich aber ebenso in Lehre und Forschung wider – zum Beispiel im Forschungsschwerpunkt „Teilhabe und Wohlbefinden in einer sich wandelnden Gesellschaft“. Auch in Abschlussarbeiten werden Antworten darauf gegeben, wie wir eine gesündere und für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen offenere Welt ermöglichen können. Mit dem Sonderpreis „Gesundheit“ wollen wir das honorieren.

Sonderpreis „Gesundheit“

Fachbereich

Design

Thema

„Connectivity“.
Ein Integrationsspiel für Blinde, Sehbehinderte und Sehende

Betreuung

Prof. Dipl.-Des. Hartmut Brückner

Prof. Dipl.-Des. Steffen Schulz

Lisa Katharina Kirsch

Bachelor

„CONNECTIVITY“ VERBINDET

AUSGEZEICHNET FÜR:

Es geht um Vielfalt und um eine ganz besondere Form der Inklusion: „Connectivity“ richtet sich an alle Menschen – Sehbehinderte, Blinde und auch Sehende. Das gemeinsame Spielerlebnis und die zu bewältigenden Aufgaben – das Darstellen und das Erraten von Begriffen – fordern und fördern Sprachkontakte, Berührungspunkte und gegenseitige Empathie auf spielerische Weise.

Zu Beginn ihrer Bachelorarbeit hat Lisa Katharina Kirsch Gespräche mit Experten der Münsteraner Blindenschule geführt und genau recherchiert, was bei der Gestaltung eines blindengerechten Kommunikationsspiels zu beachten ist. Dieses Wissen ließ sie in die Entwicklung von „Connectivity“ einfließen. Dabei berücksichtigte sie die besonderen ergonomischen Anforderungen wie eine spezielle Typografie, eine einfache, flexible und intuitive Nutzbarkeit sowie sensorisch eindeutig wahrnehmbare Informationen. Das Ergebnis: ein Spielbrett mit magnetischen Spielsteinen, Spielkarten, Spielfiguren und einer didaktisch gut durchdachten Spielanleitung, die auch als Audiodatei verfügbar ist. Durch die Formgebung und Farbgestaltung wird das Spiel für alle Beteiligten attraktiv, ohne es zu einem therapeutischen Spezialprodukt zu machen.

„Connectivity ist ein herausragendes Beispiel dafür, was gutes Design leisten kann: interdisziplinär Lösungen entwickeln, um soziale und kulturelle Prozesse engagiert zu begleiten“, sagt Erstprüfer Prof. Hartmut Brückner.

DER DAAD-PREIS

Mit dem DAAD-Preis würdigen wir gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) auf Vorschlag der Lehrenden hervorragende Studienleistungen und soziales, gesellschaftliches Engagement ausländischer Studierender.

Die FH Münster ist stolz auf ihre internationalen Kontakte und diejenigen jungen Menschen, die ihr für eine Weile mit ihrem Aufenthalt weitab der eigenen Heimat ihr Vertrauen schenken. Ausländische Studierende sind ein echter Gewinn für unsere Hochschulkultur.

Jedes Jahr vergeben wir daher gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender.

Der mit 1.000 Euro dotierte Preis prämiert neben guten Studienleistungen vor allem auch das soziale Engagement der oder des Ausgezeichneten.

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst

Fachbereich

Wirtschaft

Mihaela Simeonova

DAAD-Preis

für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender

BRÜCKEN BAUEN

AUSGEZEICHNET FÜR:

Die gebürtige Bulgarin studiert im Masterstudiengang „International Marketing and Sales“ an der FH Münster. Ihr vorheriges Diplomstudium hatte Mihaela Simeonova in ihrer Heimat absolviert. Dass sie durch ihre herausragenden Leistungen nicht nur fachlich, sondern auch durch ihre interkulturellen Kompetenzen überzeugt, zeigen verschiedene Stationen ihres Lebenslaufs: ein ERASMUS-Training-Course in Istanbul, die Teilnahme an der World ORT Summer School in London oder ihr internationales Projektstudium im Unternehmen Hella.

Aber vor allem zeigt sich ihr Interesse, stets Personen aus verschiedenen Kulturen kennenzulernen, in ihrem ehrenamtlichen Engagement als Tutorin für internationale Studierende in der Wohnanlage Wilhelmskamp des Studierendenwerks Münster. Dort unterstützte sie die Planung, Organisation und Durchführung von Kultur- und Freizeitangeboten, wie International Dinner oder Movie Nights, aber auch Bewerbungstrainings für internationale Studierende. Ihre Motivation für diese ehrenamtliche Arbeit liegt darin, diesen Studierenden bei der Integration in Deutschland zu helfen, wobei sie sehr von ihren eigenen Erfahrungen profitieren kann.

Darüber hinaus unterstützte sie die Organisation der Summer School für internationale Studierende und Dozenten am Fachbereich Wirtschaft.

All das macht die diesjährige Preisträgerin zu einem guten Beispiel dafür, was unsere Gesellschaft durch Ausbildung und Integration von jungen Menschen aus anderen Ländern gewinnen kann: Wissen, Elan und Weltoffenheit – aber auch Persönlichkeit und Freude.

PROMOTIONEN

Als eine der forschungsstärksten Fachhochschulen bauen wir seit vielen Jahren belastbare Strukturen und ein akademisches Umfeld für eine erfolgreiche Promotion an unserer Hochschule aus. In einem kooperativen Promotionsverfahren mit einer Universität ermöglichen wir unseren Absolventen so den Weg zum Doktortitel.

PROMOTIONEN

Dr. rer. nat. Sebastian Doedt
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. nat. Thomas Schupp,
FH Münster
Prof. Dr. rer. nat. Mathias Ulbricht,
Universität Duisburg-Essen

Phasenseparation während der CO_2-Absorption durch Monoethanolamin und Diethanolamin in Glycolethern

Dr. Francisco José Estévez Ortiz
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr.-Ing. Peter Glösekötter,
FH Münster
Prof. Dr. Jesús Juan González López,
Universidad de Granada, Spanien

DARP: A new routing algorithm for large communication infrastructures

Dr. rer. nat. Tom Felbeck
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. nat. Ulrich Kynast,
FH Münster
Prof. Dr. Uwe Karst,
Universität Münster

Interactions of Fluorescent Dyes and Biomacromolecules with Nanoscopic Sheet Silicates

Dr. rer. nat. Joanna Floegel
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. nat. Michael Bredol,
FH Münster
Prof. Stephan Klemme,
Universität Münster

Elektrophoretische Abscheidung kolloidaler Keramik-Partikel

Dr. Victoria Galán Muros
Fachbereich Wirtschaft

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. pol. habil. Thomas Baaken,
FH Münster
Prof. Dr. Peter van der Sijde,
VU Amsterdam
Prof. Peter van den Besselaar,
VU Amsterdam

The University-Business Cooperation Ecosystem: an Evidence-Based Approach for the Management of European University-Business Cooperation

Dr. rer. nat. Krzysztof Gugula
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer.nat. Michael Bredol,
FH Münster
Prof. Dr. habil. Rainer Pöttgen,
Universität Münster

Ternary I-III-VI quantum dots synthesis, modification and immobilization for optical applications

Dr. rer. pol. Lisanne Kobold
Fachbereich Wirtschaft

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Balz,
FH Münster
Prof. Dr. Johannes Ringel,
Universität Leipzig

Doing business with shrinking cities – a requirement profile for technical infrastructure companies

Dr. rer. pol. Vanessa Lellek
Fachbereich Oecotrophologie · Facility Management

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. pol. Torben Bernhold,
FH Münster
Prof. Dr. Martin Müller,
Universität Ulm

Produktivitätsmessung von Dienstleistungen – Entwicklung eines Messansatzes für die Produktivitätsbewertung von Dienstleistungen am Beispiel von Facility Services

Dr. rer. pol. Daniel Meiners
Fachbereich Wirtschaft

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. pol. Wolfgang Buchholz,
Prof. Dr. rer. pol. Wieland Appelfeller,
FH Münster
Prof. Dr. Thorsten Claus,
TU Dresden

Gestaltung der Supply Chain unter Berücksichtigung ausgewählter Wachstumsstrategien bei mittelständischen Unternehmen

Dr.-Ing. Marion Meinert
Fachbereich Bauingenieurwesen

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr.-Ing. Martin Homann,
FH Münster
Prof. Dr.-Ing. Wolfram Klingsch,
Universität Wuppertal

Strömungstechnische Untersuchungen der Druckbelüftung von Sicherheitstreppenräumen

Dr. rer. nat. Stephanie Möller
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. nat. Thomas Jüstel,
FH Münster
Prof. Dr. Markus Haase,
Universität Osnabrück

Sensibilisierung von ND^{3+} durch Ce^{3+} und Eu^{2+} – Effiziente Materialien für die Konversion von blauer in nahinfrarote Strahlung

Dr. rer. nat. Matthias Müller
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. nat. Thomas Jüstel,
FH Münster
Prof. Dr. Rainer Pöttgen,
Universität Münster

Synthese und Charakterisierung neuer weiß emittierender Leuchtstoffe für UV-LEDs

Dr. rer. nat. Peter Rausch
Fachbereich Physikalische Technik

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. nat. Ulrich Wittrock,
FH Münster
Prof. Dr. rer. nat. Carsten Fallnich,
Universität Münster

Deformierbare Spiegel für Weltraumteleskope und Hochleistungslaser

Dr. phil. Monika Rode
Fachbereich Gesundheit

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. phil. Marcellus Bonato,
FH Münster
Prof. Dr. phil. habil. Görres,
Universität Bremen

Welche Anforderungen haben ältere Menschen im häuslichen Umfeld zukünftig an die Qualität von Dienstleistungsstrukturen? – Ergebnisse einer bundesweiten Untersuchung

Dr.-Ing. Markus Schlamann
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. André Neubauer (†),
Prof. Dr.-Ing. Heinz-Georg Fehn,
FH Münster
Prof. Dr.-Ing. Andreas Czylwik,
Universität Duisburg-Essen

Synchronisation und Entzerrung in OFDM-SDMA-Systemen mit Lattice-Filtern

Dr.-Ing. Stephan Uhkötter
Fachbereich Maschinenbau

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr.-Ing. habil.
Stefan aus der Wiesche, FH Münster
Prof. Dr.-Ing. Stephan Kabelac,
Universität Hannover

Untersuchung der Strömungs- und Vermischungsphänomene in schnell-laufenden hydrodynamischen Turbinengleitlagern

Dr. rer. nat. Christian Vorholt
Fachbereich Physikalische Technik

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. nat. Ulrich Wittrock,
FH Münster
Prof. Dr. rer. nat. Carsten Fallnich,
Universität Münster

Die thermodynamischen Grenzen des optischen Pumpens – Untersuchung eines resonatorintern gepumpten Scheibenlasers

Dr.-Ing. Nina Voßwinkel
Fachbereich Bauingenieurwesen

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr.-Ing. Rainer Mohn,
FH Münster
Prof. Dr. Andreas Schlenkhoff,
Universität Wuppertal

Transportvermögen von Einlaufwirbeln

Dr. rer. pol. Mario Winkelhaus
Fachbereich Wirtschaft

Ansprechpartner/Betreuer:
Prof. Dr. rer. pol. Franz Vallée,
FH Münster
Prof. Dr. habil. Thorsten Claus,
TU Dresden

Strategische Positionierung von horizontalen Distributionslogistikkooperationen – Vorgehensmodell zur Partnerauswahl und Synergieermittlung

Dr. rer. pol. Philipp Zellner
Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. rer. pol. Wieland Appelfeller,
FH Münster
Prof. Dr. habil. Thorsten Claus,
TU Dresden

Entwicklung einer Methode zur intraorganisationalen Prozessstandardisierung

DER BOLOGNA-PREIS

Sachverstand, didaktisches Geschick, Verknüpfung von Theorie und Praxis und nicht zuletzt großes Engagement, wenn es um die Betreuung der jungen Menschen geht – unsere Professorinnen und Professoren arbeiten ständig daran, alle Ansprüche zu erfüllen. Um diese Arbeit zu würdigen, vergibt die Hochschule den mit 5.000 Euro dotierten Bologna-Preis.

Namensgebend für die Auszeichnung war der sogenannte Bologna-Prozess. Er bezeichnet das politische Vorhaben der Europäischen Union, einen einheitlichen Hochschulraum zu schaffen. Ziele sind dabei vor allem die Vergleichbarkeit der Abschlüsse, die Förderung der Studierendenmobilität und die Einführung eines zweistufigen Studiengangsystems mit einem berufsqualifizierenden Bachelor- und einem weiterqualifizierenden Masterabschluss.

Fachbereich

Wirtschaft

Bologna-Preis für

Exzellente Lehre

Prof. Dr. rer. pol.
Marcus Laumann

EXZELLENTE LEHRE

AUSGEZEICHNET FÜR:

Prof. Dr. Marcus Laumann nutzt in besonderer Weise aktuelle didaktische Entwicklungen und setzt sie in seiner Lehre konsequent um. Seit seiner Berufung arbeitet er kompetenzorientiert und geht neue Wege in Didaktik und Methodik.

Aktivieren der Studierenden, Outcome-Orientierung und das Stärken überfachlicher, insbesondere interkultureller Kompetenzen sind seine Anliegen. Darüber hinaus greift er neue Ideen zur Digitalisierung auf und integriert diese in sein Lehrkonzept.

Als Multiplikator begeistert er auch andere Professorinnen und Professoren und regt diese an, ihre Lehre entsprechend zu überarbeiten. Er ist einer der Kollegen, die sich nicht nur im Bereich Digitalisierung, sondern auch in der Internationalisierung stark engagieren. Damit stellt er einen direkten Bezug zu den strategischen Entwicklungsfeldern unseres Hochschulentwicklungsplans her. Insbesondere für ausländische Studierende, aber auch für alle anderen sind seine englischsprachigen Veranstaltungen ein zusätzlicher Gewinn. Zudem ist er Leiter des Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengangs Betriebswirtschaft (CALA) – Creating international minds.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Präsidium der FH Münster
Hüfferstraße 27, 48149 Münster
www.fh-muenster.de

REDAKTION UND TEXT

Martina Weiland-Söker

FOTOS

Foto der Präsidentin von Thorsten Arendt,
Absolventenfotos von den Absolventen, HWK,
Pressestelle, Foto von Marcus Laumann
von Wilfried Gerharz

GESTALTERISCHES KONZEPT, SATZ + LAYOUT

BOK + Gärtner GmbH
Münster
www.bokundgaertner.de

April 2017

Ausgezeichnet.